

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **26 (1974)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 10, 15. Mai 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telephon 031 / 453291

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 365580

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–),
Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,
3001 Bern, Telephon 031 / 23 2323
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Kommunikation und Gesellschaft
Internationales Kurzfilmschaffen in
der Krise
- 9 Perspektiven und Probleme der
internationalen katholischen
Filmarbeit
- Filmkritik
- 13 *The Treasure of Sierra Madre*
- 15 *The Ruling Class*
- 17 *Serpico*
- 19 *Jeremy*
- Arbeitsblatt Kurzfilm
- 20 *Blue Hawaii*
- TV/Radio – kritisch
- 22 Claudia oder Wo ist Timbuktu
- 24 Oberste Beschwerde-Instanz in
Programmfragen erwünscht
- 25 «Antenne» verschwindet aus dem
Deutschschweizer Fernsehprogramm

- Berichte/Kommentare
- 26 Erfolgreiche Förderungsstrategie für
deutsche Filme
- 27 Italien erhält eine staatliche Kinokette
- 28 TV/Radio-Tip

Titelbild

Humphrey Bogart in einer seiner berühmtesten Rollen als Goldgräber Dobbs in John Hustons «The Treasure of Sierra Madre»
Photo: Columbus-Film

LIEBE LESER

die Kontroverse um die «Schweizerische Fernseh- und Radiovereinigung» (SFRV) hat landauf, landab reichlich Druckerschwärze fliessen lassen, auch in dieser Zeitschrift (vgl. die Nummern 4, 7 und 9). Mit der Gründung der Aktion «Freiheit für Radio und Fernsehen» ist nun die Auseinandersetzung in eine neue Runde getreten. Die Aktion wendet sich in einem Aufruf gegen die SFRV, deren Anspruch, im Namen der öffentlichen Meinung aufzutreten, als unzulässig betrachtet wird. Die zensurähnliche Absicht der SFRV sei eine Anmassung und ein Schlag gegen eben jene Freiheit von Radio und Fernsehen, die schützen zu wollen sie vorgebe. Mit der Unterdrückung missliebiger Ansichten würden der freien Meinungsbildung die Voraussetzungen entzogen. Eine einseitige Informationspolitik aber sei für den freiheitlichen Staat gefährlich. Mit dem Versuch, die Programmschaffenden einzuschüchtern, solle die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) auf eine Einheitsmeinung ausgerichtet werden. Die Aktion will hier und künftig jeder Beeinträchtigung der Meinungsäusserungsfreiheit mit Entschiedenheit entgegentreten. Sie beruft sich dabei auf die liberale Tradition unseres Landes und auf die Intelligenz der Radio- und Fernsehteilnehmer. Unterzeichnet ist der Aufruf von etwa 130 Persönlichkeiten der schweizerischen Öffentlichkeit – darunter zahlreiche Politiker und Professoren –, die pikanterweise zum Teil den gleichen Parteien angehören wie die Mitglieder der SFRV.

Dieser Aufruf entstammt offensichtlich einem freiheitlicheren Denken als die bisherigen Verlautbarungen der SFRV. Mit Recht wird darauf hingewiesen, dass schöpferische Kräfte in Radio und Fernsehen sich unter den Bedingungen, die die SFRV durchsetzen möchte, nicht entfalten können. Die Initianten der Aktion sind nicht dem Trugschluss verfallen, hinter jedem Fehler und jeder Panne dunkle ideologische Machenschaften und subversive Tendenzen zu argwöhnen. Wer all die Affären um das Fernsehen, denn um dieses geht es ja in erster Linie, auch nur einigermaßen verfolgt hat, musste doch erkennen, dass die Ursachen für die unbestreitbaren Mängel vor allem im organisatorischen und handwerklichen Versagen und Dilettantismus von Fernsehschaffenden liegen. Wer davor die Augen verschliessen will, sollte sich den am 19. April im Zürcher «Tages-Anzeiger» erschienenen, fulminanten Artikel von Richard G. Anderegg ins Stammbuch schreiben lassen. Anderegg, selber ein erfahrener Journalist und Radioberichterstatter, sieht, vor allem in der deutschen Schweiz, ein krankes Informationshandwerk, weil der Kommentator überwertet, die Qualität der *Informationsermittlung* aber sträflich vernachlässigt werde. Dazu kommen Ausbildungsmängel, fehlende Konkurrenz und die Bevorzugung von Administratoren und Funktionären («Produktionsfreudige Leute gehen lieber, als dass sie Lohnerhöhungen mit Administrieren bezahlen. Es bleiben Beamte, die sich gemäss Peter-Prinzip auf ihr Ineffizienzniveau befördern lassen und dort bleiben. Und bleiben»).

Ich meine, hier wären fruchtbarere Ansatzpunkte für eine konstruktive Kritik an unseren Medien als in ideologischem Geplänkel. Warum sollten sich SFRV, Aktion «Freiheit für Radio und Fernsehen», SRG und andere zuständige Gremien nicht eines Tages zu einer gemeinsamen Anstrengung finden, die Voraussetzungen für ein qualitativ besseres Medienschaffen zu ermöglichen?

Mit freundlichen Grüssen

